



SOCIÉTÉ CIVILE DU

**CHÂTEAU  
LAFLEUR**

SIÈGE SOCIAL

CHÂTEAU LAFLEUR  
4 CHEMIN DE CHANTECAILLE  
33500 POMEROL

SIÈGE ADMINISTRATIF

9 GRAND VILLAGE  
33240 MOUILLAC  
05 57 84 44 03

[contact@chateaulafleur.fr](mailto:contact@chateaulafleur.fr)

[www.chateaulafleur.fr](http://www.chateaulafleur.fr)

Dienstag, 26. August 2025, Lafleur

**Liebe Freunde,**

Wir danken euch allen für die zahlreichen positiven Rückmeldungen, die großes Interesse an der entscheidenden Frage zeigen, die uns alle betrifft:

**Was bringt die Zukunft für unseren Weinberg und die großen Weine, die wir lieben?**

Diese zweite Kommunikation soll Antworten auf die häufigsten Fragen geben, die uns in den letzten Tagen gestellt wurden.

Zunächst möchten wir den Ursprung in Erinnerung rufen, der uns zu dieser wichtigen und notwendigen Entscheidung geführt hat, Ergebnis einer langen Reflexion über viele Jahre hinweg:

Alles begann 2003 mit der ersten historischen Hitzewelle, die als Auftakt zum Klimawandel gilt. Eine erste Warnung, schnell vergessen, die aber bis heute bei Julie und mir nachhallt, denn wir erlebten in jenem Jahr unsere Feuertaufe – im wahrsten Sinne des Wortes.

2010 und 2011 waren eine Art Weckruf. Wir stellten fest, dass Wassermangel, den man bisher für vorteilhaft hielt, bei zu starker Ausprägung schädlich werden kann. Wir „versuchten“, die Qualität zu bewahren: weniger Vegetationsmasse, Spritzen von Kalzium und Ton zur Stärkung des Laubs, experimentelle Wasserzufuhr. Die grundlegende Überlegung war gestartet.

Von 2012 bis 2024 steigerten wir unsere Anstrengungen: präzise Ausrüstung und Überwachung der drei Weinberge (Wetterstationen, Wasserstatus der Reben und Böden, Feldmessungen usw.), erste Versuche mit Mulch, Beschattung, Boden- und Laubwandmanagement, Wasserzufuhrtests... Wir lernten, dass Quantität auch Qualität bedeuten kann (Blatt-Frucht-Gleichgewicht) und dass nicht alles eine reine Wasserfrage ist. Wir begannen, Wasserstress und Hitzestress zu unterscheiden und besser zu verstehen, wie unsere Maßnahmen die Rebe beeinflussen. Die Klimaveränderungen, die wir Tag für Tag an unseren Weinbergen beobachten – bestätigt durch besonders extreme Jahrgänge wie 2019 und 2022 – führten zu der festen Überzeugung: der Wandel ist da, und das ist erst der Anfang. **2025** mussten wir vom Experimentieren zum Handeln übergehen – der Klimanotstand zwingt dazu.

Ein außergewöhnliches Jahr, das zur „Norm“ werden könnte: Ein kurzer Winterregen reichte nicht, der März brachte -73 % Niederschlag, Hitze und Verdunstung ließen die Böden austrocknen. Ostern war sehr verregnet, doch das Wasser versickerte kaum. Von Mai bis August: keine nennenswerten Niederschläge, Hitzewellen reihten sich aneinander, die letzte mit Rekordwerten – bis zu 49,7 °C an exponierten Trauben.

Wir haben daher zum ersten Mal unsere Bewirtschaftung vollständig angepasst:

1. **Starke Reduktion der Laubhöhe (-30 %)**, um Wasserverlust und Alkoholgehalt zu begrenzen.
2. **Verdichtung der Laubwand (+25 %)**, um Trauben vor Hitze und Strahlung zu schützen.
3. **Gezielte Wasserzufuhr ab Mitte Juni**, 15 cm tief an den Wurzeln, um auf dem kargsten Teilstück („La Grave“) ein Mindestwasserpolster zu schaffen.

Die Ergebnisse sind da: Die Reben hielten den Extremen stand, die Blätter blieben „frisch“. Zur Lese am 26. August standen wir mit einem **außergewöhnlichen Potenzial** da: keine verbrannten Trauben, kleine Beeren (Ø 1 g), erhaltene Säure (pH 3,5), moderater Alkohol (13,8 % vol), reife Kerne und Tannine, feine Schalen – und vor allem: Geschmack!

Das erwartete Ergebnis, bewusst herbeigeführt. Doch wir sehen: So wie bisher geht es nicht weiter. Ehrlichkeit und Transparenz sind notwendig, und 2025 markiert nur eine weitere Stufe, die funktionieren und sich ergänzen:



SOCIÉTÉ CIVILE DU

# CHÂTEAU LAFLEUR

SIÈGE SOCIAL

CHÂTEAU LAFLEUR  
4 CHEMIN DE CHANTECAILLE  
33500 POMEROL

SIÈGE ADMINISTRATIF

9 GRAND VILLAGE  
33240 MOUILLAC  
05 57 84 44 03

[contact@chateaulafleur.fr](mailto:contact@chateaulafleur.fr)

[www.chateaulafleur.fr](http://www.chateaulafleur.fr)

Sich innerhalb der heutigen AOC-Regeln kurz- und langfristig zu entwickeln, ist unmöglich – das Gesicht von Pomerol Ende August beweist es. Es gilt dringend, verlorene Zeit aufzuholen. Wir haben fünf Lösungsansätze getestet, die funktionieren und sich ergänzen:

1. Geringere Pflanzdichten, angepasst an die reale Wasserspeicherkapazität des Bodens – ggf. unter 5000 Stöcke/ha.
2. Bodendeckung durch **Mulch**, um Verdunstung zu reduzieren.
3. **Dauerhafte oder temporäre Beschattungssysteme** für die Reben.
4. **Starke Verringerung der Laubhöhe.**
5. **Bewässerung** – ein sensibles Thema. Es geht nicht mehr darum, die Notwendigkeit zu beweisen, sondern um die Modalitäten: frühe, regelmäßige Überwachung, Möglichkeit für das Syndikat, beim INAO ab Juni Ausnahmegenehmigungen zu beantragen. Früh beginnen ist effizienter und wassersparender. Wasser muss künftig **außerhalb des öffentlichen Netzes** gewonnen werden.

Beispiel 2025: Ausnahmegenehmigung erst am 22. August – kurz vor der Lese, ohne Vorgaben zu Mengen oder Wasserherkunft. Das ist unzureichend, eine komplette Neuausrichtung ist nötig.

**Fazit:** Wir wollen die Zukunft gemeinsam gestalten.

Wir lehnen die Einführung fremder Rebsorten für Bordeaux ab – die Typizität unserer Weine beruht auf der Verbindung von großen Böden und lokalem genetischem Erbe. Wir sind überzeugt, dass unsere fünf zugelassenen Rebsorten sich weiterhin anpassen und das einzigartige Terroir von Pomerol ausdrücken können.

Wir hoffen, die meisten Fragen seit unserer Entscheidung vom 24. August 2025 beantwortet zu haben, und zählen auf euch, diese Informationen konstruktiv und zukunftsorientiert weiterzugeben.

**Gemeinsam verändern wir die Zukunft – ohne uns selbst zu verlieren.**

Julie & Baptiste Guinaudeau  
Winzer in Pomerol